

## Staugefahr am Flughafen

## Strengere Regeln fürs Handgepäck

Ab 6. November ist die Mitnahme von Flüssigkeiten und die Größe des Handgepäcks auch bei Flügen in Europa beschränkt.

Was bisher schon für alle Flugreisenden in die USA galt, das folgt nun für alle, die in Europa in ein Passagierflugzeug steigen: Ab 6. November ist laut EU-Verordnung die Mitnahme von Flüssigkeiten in das Flugzeug ebenso beschränkt wie die erlaubte Handgepäckgröße.

Bei der AUA und auch am

Flughafen Schwechat müssen laut Anfrage noch die genauen Details der Kontrollen abgestimmt werden. Im Innenministerium (BMI) rechnet man jedenfalls mit Verzögerungen bei der Abfertigung – trotz Aufstockung des Sicherheitspersonals an allen heimischen Flughäfen – und rät allen Passagieren, sich bereits zu Hause auf die Maßnahmen vorzubereiten.

„Man sollte sich früher auf den Weg zum Flughafen machen“, meint demnach Peter Bencza, zuständig im BMI für das Flugsicherungs-wesen. Und wer richtig einpackt, erspare sich dann am Airport größere Umpack-Aktionen.

Auf allen Flügen, die von

einem Flughafen im EU-Raum sowie Island, Norwegen und der Schweiz abheben, ist die Mitnahme von Flüssigkeiten pro Passagier

„Man glaubt es nicht, ein Ein-Liter-Sack ist winzig. Mehr als drei, vier Dinge haben nicht Platz.“

Peter Bencza Innenministerium

stark reduziert. Dabei gilt: Flüssigkeiten wie Getränke, Parfüm, Zahnpasta, Rasiergel, Kontaktlinsenmittel und ähnliches dürfen die Maximalgrenze von 100 ml pro Flasche nicht überschreiten. Alle Flaschen müssen zu-

sammen in einem ein Liter großen, durchsichtigen, verschlossenen Plastiksack Platz haben. Dieser muss separat durch die Sicherheitskontrollen. (Größere Mengen müssen ins normale Gepäck.)

Ausgenommen von den Bestimmungen sind, so Bencza, im Flughafenshop gekaufte Alkoholika oder Parfüms (die werden in speziellen Säcken versiegelt). Für Arzneimittel und Diät-nahrung brauchen Passagiere eine ärztliche Bestätigung oder ein Rezept auf ihren Namen, Babynahrung darf man an Bord mitnehmen.

Die künftig zulässige Handgepäckgröße ist auf 56x45x25 Zentimeter beschränkt.

Bencza: „Hier gibt es abereine Übergangsfrist von sechs Monaten.“ Mäntel, Jacken, Laptops und größere elektronische Geräte werden (wie teilweise schon bisher) eigens überprüft.

**Vorsicht** USA-Reisende sollten auch beachten: Laut der Datensicherheitsfirma Ultimate kann der US-Zoll jederzeit Laptops oder PDA's von (Geschäfts-)Reisenden überprüfen und konfiszieren. Konkrete Verdachtsmomente oder Gründe dafür seien dafür nicht notwendig. Es wird von Fällen berichtet, in denen Laptops samt Inhalt für ein Jahr lang einbehalten wurden.

## Schwanzwedelnd beim Unterricht dabei: Kinder bauen Ängste ab

**Hundeschule** – So still ist es im Klassenzimmer sonst nicht. Aber, wenn Nina kommt, dann machen die Kinder große Augen, sitzen ruhig da, und vergessen ganz darauf, dass das Sitzen, Zuhören und Mitmachen schon länger als eine Unterrichtsstunde dauert.

Nina ist eine Hündin, aber eine besondere. „Eine vierbeinige ‚Hilfslehrerin‘ sozusagen“, sagt ihre Halterin Elisabeth Mannsberger, die auch Projektleiterin des „Rund um den Hund“-Schulprogramms von IEMT ist. Dieses Institut für interdisziplinäre Erforschung der Mensch-Tier-Beziehung hat gemeinsam mit Pädagogen und Hundexperten ein Programm entwickelt, um Kindern das richtige Verhalten gegenüber Hunden zu vermitteln. In den letzten vier Jahren besuchten 30 Schulhund-Teams rund 3000 Klassen und Kindergarten-Gruppen in Österreich.

**Aufgeregt** Am Freitag war Mannsberger mit ihrer Hündin in der Favoritner Volksschule Klausenburger Straße. Ein bisschen aufgeregt sind die 24 Kinder vor dem ungewohnten Besuch. Vier Mädchen geben offen zu, Angst vor Hunden zu haben. Gut, dass Nina angeleint ist. Gut, dass es sich Nina in der Mitte des Sesselkreises gemütlich macht, während Mannsberger den Kindern über das Hundeleben erzählt.

Da erfahren die Zehnjährigen viel über die Körpersprache der Tiere, die ihnen anschaulich ana-

log zur Mimik und Gestik der Menschen erklärt wird. Und die Schülerinnen und Schüler dürfen Gegenstände in die Hand nehmen, die der Hündin gehören – den Beißkorb, den Spielball oder auch die Lieblingsdecke von Nina. Das baut Berührungängste ab, weiß Mannsberger. Und die sind vorhanden, vor allem bei vielen Stadtkindern, die mit Tieren wenig in Kontakt kommen: Und wenn, dann nur auf sehr engem Raum – etwa in der Straßebahn – oder in einer Konkurrenzsituation – etwa in einem Park ohne Hundezone.

**Neugierig** Die Favoritner Kinder sind inzwischen neugierig und wissbegierig geworden. Sie fragen nach, erzählen von eigenen Erlebnissen mit Hunden. Jetzt ist es Zeit für den ersten Kontakt. „Wer möchte die Nina streicheln?“, fragt Mannsberger. Die Hände schnallen in die Höhe – „Ich, ich, ich!“ Und sogar drei der vier Mädchen, die zu Beginn Angst hatten, lassen sich zuerst beschnuppeln, wie sie es gerade gelernt haben, und streicheln schließlich die Hündin.

Mannsberger ist zufrieden, ihre Nina kriegt für die anstrengende Leistung ein Hunde-Keks, und jedes Kind erhält ein kleines Buch über die zehn Regeln im Umgang mit Hunden. – Uta Hauff

**LINK**  
www.schulhund.at  
www.iemt.at



**Liebgewonnen:** Vorher hatten die drei Mädchen noch Angst vor Hunden, jetzt streicheln sie Nina

## Falscher Toter angeklagt

**Verwechslung** – Anfang Juni hatte der 17-jährige Enis M. aus Ferlach für weltweites Aufsehen gesorgt: Er war nach einem Autounfall Anfang Februar in Klagenfurt mit seinem toten Freund verwechselt, monatelang im Spital unter einem anderen Namen behandelt und von den „falschen“ Eltern besucht worden. Der Leichnam seines 18-jährigen Freundes aus St. Veit/Glan wurde danach in Bosnien, Enis' Heimat, exhumiert und in Kärnten ein zweites Mal bestattet.

Nun steht fest: Enis wird wegen fahrlässiger Tötung unter besonders gefährlichen Verhältnissen angeklagt. Die Staatsanwaltschaft meint, dass er ohne Führerschein mit enorm überhöhter Geschwindigkeit unterwegs gewesen war. Der Wagen knallte in ein Sonnenstudio. Sein Freund wurde dabei getötet, zwei weitere Mitfahrer schwer verletzt, Enis selbst fiel ins Koma.

## Geisterfahrer war betrunken

**Tirol** – Zu betrunken für den Alko-Test war am Nationalfeiertag ein tschechischer Lkw-Lenker, der als Geisterfahrer auf der Brennerautobahn mit zwei Pkw kollidierte. Zum Glück kamen die Autofahrer mit dem Schrecken und leichten Verletzungen davon.

Die zehnstündige Stehzeit (wegen des Feiertags) dürfte der 30-Jährige zu reichlich Alkoholkonsum genützt haben, bevor er kurz vor 21 Uhr mit seinem Gefährt, beladen mit Nudeln, in Italien vom Parkplatz beim Brennertunnel losfuhr. Dabei durchbrach er eine Kettenabsperrung, fuhr als Geisterfahrer durch den Tunnel bis nach Tirol und über einen Parkplatz auf die falschen Richtungsfahrbahn bis zur Ausfahrt Brennersee, wo es zur Kollision kam.

Als der Tscheche gegenüber den Polizisten tobte und fliehen wollte, wurde er in Handfesseln zum Arzt gebracht, der ihn in die Psychiatrie überwies.

## ÜBERBLICK

## Bullterrier fiel Kinder auf einem Spielplatz an

Zwei Kinder, 12- und acht Jahre alt, sind am Donnerstag auf einem Spielplatz in St. Pölten von einem Bullterrier angefallen worden. Ein Bub kam mit dem Schrecken davon, der andere erlitt leichte Ver-

letzungen: Kratzspuren und eine kleine Bisswunde am Knie. Der Hund soll sich laut Polizei unter einem Zaun durchgegraben haben.

## Stalker verhaftet: 1000 SMS an Exfreundin

Kaum ging die Beziehung in die Brüche, startete ein 49-jähriger Steirer eine wahre Drohflut gegen die Exfreundin, 45. Allein heuer erhielt die Frau bereits mehr als 1000 SMS. Zwischendurch schrieb der Mann Liebesbriefe, steigerte sich dann aber wieder in Telefonterror und Verfolgung auf Schritt und Tritt hinein. Ein Prozess wegen Stalkings sollte in Kürze folgen. Als der Judenburgersogardrohte, die ganze Familie auszurotten, wurde er verhaftet.

## „Showeinlage“ auf der Piste mit Folgen

Seinen Geländewagen hätte er beim Weltcup-Wandertag am Donnerstag in Bad Kleinkirchheim präsentieren wollen, gab Ex-Skirennläufer Werner Grissmann an. Dabei sei er auf der steilen Piste ins Rutschen gekommen. Das Auto wurde durch die Luft katapultiert, drei Reifen platzten. Ein Augenzeuge hielt es für eine „Showeinlage“. Wanderer mussten zur Seite springen. Grissmann wird wegen fahrlässiger Gemeingefährdung angezeigt.



**Werner Grissmann:** „Ich wollte und habe niemanden gefährdet“

## Trickbetrüger war in Wien und OÖ unterwegs

Linzer Polizisten konnten einem italienischen Trickbetrüger das Handwerk legen. Der Mann soll in mindestens zehn Fällen in Wien und Linz ältere Menschen mit wertlosen Lederjackets betrogen haben. Die Vorgehensweise war immer gleich: Der Mann erklärte seinen späteren Opfern sie von früher her zu kennen. Er behauptete, sich in einer finanziellen Notlage zu befinden und bot den Pensionisten minderwertige Lederjackets zum Preis von 200 bis 500 € an. Ein Rentner-Ehepaar notierte sich das Kennzeichen des Italieners und alarmierte die Polizei. Die Beamten observierten den Mann zunächst und nahmen ihn dann fest.

## Unfalltod nach Panne auf der Schnellstraße

Bei der Kontrolle eines am Anhänger seines Wagens mitgeführten Kleinbagers kam Freitag Früh ein 50-jähriger Slowake am Pannestreifen der Stockerauer Schnellstraße ums Leben. Der Fahrer eines Lkw hatte den Mann am Fahrbahnrand zu spät bemerkt. Der Slowake wurde erfasst und unter dem Anhänger des Lkw eingeklemmt. Obwohl sein Beifahrer sofort Hilfe alarmierte und ein Notarzt-Hubschrauber zum Unfallort dirigiert wurde, kam jede Hilfe zu spät. Der Unfall löste im Morgenverkehr großräumige Stauungen aus. Die S5 musste kurz nach dem Knoten Stockerau in Richtung Tulln gesperrt werden.

Morgen im KURIER\*  
Wissen, wo's lang geht.  
**Wohn-KURIER classic**  
► 16-seitige Sonderbeilage  
\*Ausgabe Wien